

Der Heimatverein

1993 gründete sich der Heimatverein Linstow e.V., um die Geschichte der seit 1945 zugewanderten Wolhyniendeutschen lebendig zu halten und diesem wichtigen und einschneidenden Kapitel in der Geschichte des Dorfes einen Ort zu geben. Der Heimatverein ist Träger und Betreiber des Wolhynier Umsiedlermuseums, fördert den Austausch und die Begegnung von Menschen aus aller Welt mit wolhynischen Wurzeln und pflegt Kontakte nach Polen und in die Ukraine.



Das Museum wird getragen durch das bürgerschaftliche Engagement aus der Region und heißt interessierte und engagierte Unterstützer herzlich willkommen. Weitere Information zu den Aktivitäten des Vereins, die Satzung und die Beitrittserklärung finden Sie unter: www.umsiedlermuseum-wolhynien.de

Auf dem Museumsgelände befindet sich auch eine Bildungs- und Museumsscheune mit zwei Veranstaltungsräumen, die für bis zu 80 Personen Platz bieten und mit moderner Veranstaltungstechnik ausgestattet sind.

Ihre Spende hilft uns, unsere Bildungs- und Dokumentationsarbeit fortzuführen:

Spendenkonto

IBAN: DE09 1305 0000 0625 0019 40

BIC: NOLADE21ROS Ostseesparkasse Rostock

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Kontakt

Wolhynier Umsiedlermuseum

Hofstr. 5

18292 Linstow

Tel.: 038457-51963

E-Mail: wolhynien.linstow@gmx.de

Internet: www.umsiedlermuseum-wolhynien.de



Öffnungszeiten und Museumsführungen

Ganzjährig: Mittwoch von 14:00 – 16:00 Uhr und auf Anfrage

Zusätzlich von Mitte Mai bis Ende August:

Samstag und Sonntag von 14:00 – 16:00 Uhr

Anfahrt

Linstow liegt an der Autobahn (A 19) Berlin-Rostock am Rande des Naturparks Nossentiner/Schwinzer Heide. In der direkten Umgebung bestehen vielfältige Freizeitangebote und Übernachtungsmöglichkeiten.



Impressum

Herausgeber: Heimatverein Linstow e.V.

Text: Dr. Sandra Pingel-Schliemann, Fotos: Hendrik Lietmann

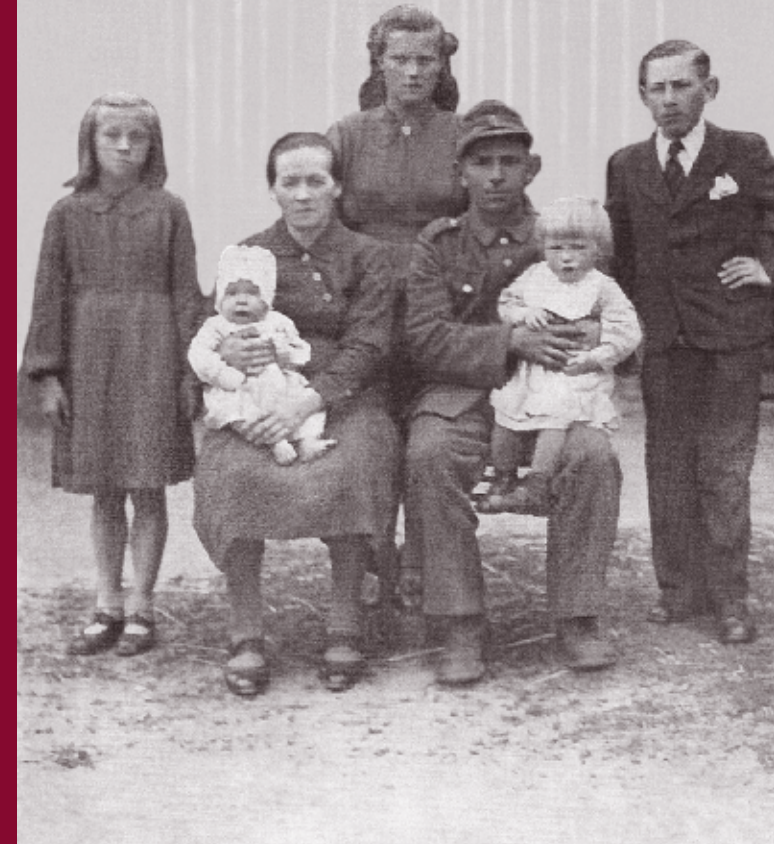
Titelfoto: Die Familie Rapp aus Ochotzin in Wolhynien, hier 1943 in Schmiededorf/Kowale nach ihrer Umsiedlung durch die Nationalsozialisten, Privatarchiv

Mit finanzieller Unterstützung des Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur



Der Landesbeauftragte
für Mecklenburg-Vorpommern
für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

Das Wolhynier Umsiedlermuseum in Linstow



Bildungs- und Dokumentationszentrum
zur Migrationsgeschichte

Ansiedlung und Umsiedlung

Seit 1861 siedelten sich verstärkt deutsche Handwerker, Bauern, Ärzte und Kaufleute in Wolhynien, einer Landschaft in der nordwestlichen Ukraine, an. Bis 1914 hatten sich 250.000 Deutsche in ca. 300 Siedlungen eine neue Existenz aufgebaut und dort das kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Leben geprägt. Mit Beginn des 1. Weltkrieges wurden die meisten deutschstämmigen Wolhynier als „feindliche“ Ausländer vom russischen Zaren enteignet und in entlegene östliche Provinzen, oft nach Sibirien, deportiert. 50.000 Kinder, Frauen und Männer überlebten die Strapazen nicht. 120.000 Menschen kehrten nach Kriegsende wieder nach Wolhynien zurück, andere wanderten bis nach Übersee aus.



1939 mussten die Wolhynier wieder ihre Heimat verlassen. Zunächst wurden sie unter der Parole „Heim ins Reich“ von den Nationalsozialisten in von Deutschland besetzte polnische Gebiete umgesiedelt, aus denen vorher die ansässige polnische Bevölkerung vertrieben worden war.

Mit dem Vormarsch der Roten Armee im Winter 1944/45 gaben sich die Wolhynier, wie viele Deutsche aus den ehemaligen Ostgebieten, in eisiger Kälte auf eine oft monatelange Flucht gen Westen. Viele von ihnen verschlug es nach Mecklenburg.

Ankunft in Mecklenburg

Zunächst kamen die wolhyniendeutschen Flüchtlinge in Übergangslagern unter. Etwa 40 Familien siedelten sich dann nach Jahren voller Ungewissheit und Leid auf der ehemaligen Domäne Linstow an. Durch die Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone bekam jede Familie 10 Hektar Land mit etwas Wiese und Wald zugeteilt. Auf ihren Grundstücken bauten sie ihre für Wolhynien typischen Holzhäuser, wurden dann aber 1974 wieder enteignet. Viele blieben dennoch und prägen bis heute das Gesicht des Dorfes.



Das Museum

Das Museumsgebäude ist ein in traditioneller Bauweise errichtetes Holzhaus einer wolhyniendeutschen Familie. Unter großem Einsatz der Gemeinde konnte es in den 1990er Jahren vor dem Verfall gerettet und fachgerecht restauriert werden. In Linstow befindet sich damit bundesweit das einzige Museum, das Einblicke in die bewegte Geschichte der Wolhynier gibt.

Seit 1993 werden in einer Dauerausstellung die Siedlung und Lebensweise der Wolhyniendeutschen mit vielfältigen Exponaten veranschaulicht. Eine besondere Rolle spielt dabei ihre mehrfache Flucht, Vertreibung und der Neuanfang an unterschiedlichen Orten: ein Schicksal, das viele Bezüge und Reflexionsmöglichkeiten zu aktuellen Fluchtbewegungen ermöglicht.

Bildungsangebote

Das Museum bietet vielfältige Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene:

- Museumsführungen
- Zeitzeugengespräche
- Kulturelle Veranstaltungen wie Museumsfeste
- Projekttag für Schulklassen



Projekttag

Die Projekttag richten sich an Kinder und Jugendliche ab Klasse 4 und orientieren sich am Leistungsniveau der Teilnehmenden. Während bei Kindern der spielerische und forschende Zugang im Vordergrund steht, haben Jugendliche die Möglichkeit, sich zentrale historische Themen der deutschen und europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts wie Krieg, Diktatur, Flucht und Vertreibung regionalgeschichtlich zu erschließen.

Unter pädagogischer Anleitung können sich die Schülerinnen und Schüler dem Thema Flucht und Vertreibung altersgerecht am Beispiel der Wolhyniendeutschen annähern. So lernen sie, aktuelle Bezüge zum Zusammenleben von Einheimischen und Zugewanderten herzustellen und erwerben fachliche, methodische und soziale Kompetenzen.

Das Museum bietet als außerschulischer Lernort mit spannenden Geschichten und Objekten die Möglichkeit, Geschichte „anzufassen“ und „erlebbar“ zu machen.